



## Nazis-Mittelost

### Deutsche Orientalistik 1933-1945

Ekkehard Ellinger erhellt das Bekenntnis von Professoren zu Hitler, so bei Edgar Pröbster. Er war ein untypischer Kaufmannssohn aus Neustadt, lernte orientalische Sprachen und Recht in Leipzig sowie Berlin, studierte zudem Sanskrit und Griechisch. Eine unkaufmännische Laufbahn begann: 1905 trat der Arabist ins Auswärtige Amt ein und diente als Dragoman (rechtskundiger Übersetzer von Mittelostsprachen) in Marokko. Im Ersten Weltkrieg geriet Pröbster in Gefangenschaft, kam aber im Austausch frei. Er ging an die Kaiserliche Botschaft Istanbul und half, Jihad in Kolonialländern der Briten, Franzosen und Russen zu entfachen.

Ahmad as-Sanusi Wiki



### As-Sanusiyya Bruderschaft

Ende 1915 fuhr Pröbster, wie der Islamologe und Arabist Ellinger zeigt, im U-Boot 38 an die libysche Küste, um Scheich Ahmad asch-Scharif as-Sanusi, أحمد الشريف السنوسي, für den Joint Jihad zu gewinnen (die as-Sanusiyya war neutraler im Zweiten Weltkrieg dabei). Pröbster trug 1916 die U-20 von Helgoland nach Marokko, wo er Sultan Hibatullah, Sus- und Hiba-Stämme gegen Franzosen stellte. Als der Krieg endete, startete der Arabist

eine Lehrtätigkeit in Leipzig. Er war keine Ausnahme: Die Orientalistik, so der an der Freien Universität studierte Ellinger, gewann im Krieg an Bedeutung. Der Orientalist Friedrich Rosen wurde kurz Reichsaußenminister und der Begründer der modernen Islamkunde, Carl Heinrich Becker, wurde in der Weimarer Republik Preußens Kultusminister.

### Totalitär

Pröbster (1879-1942) unterschrieb nach Nazi-Machtantritt das Bekenntnis der Professoren zu Hitler. Laut Ellinger zielte die sächsische Erklärung 1933 auf „Verräter und Gegner“ ab, die den Nazi-Wahlerfolg als „parteimäßigen Terror“ einstufte. Welche Orientalisten davon profitierten, jüdische Kollegen zu verdrängen, zeigt der Autor auch an Universitäten in Berlin, Bonn und Greifswald. Ihm nach bejahten Leipzigs Orientalisten fast geschlossen den „Staat aus Blut und Boden“, der sich auf der „Gleichartigkeit, dem gleichen Blut, der gleichen Rasse und dem gleichen Geist gründet“. Viele gingen in die Nazi-Partei, andere ins britische, Mittelost- oder US-Exil und bekämpften von dort aus Nazis. Der Berliner Semitist Franz Rosenthal war im US-Geheimdienst und lehrte nach 1945 in Philadelphia und Yale. Dritte blieben im geteilten Deutschland. Die orientalistische Elite, sagt Ellinger, blieb nach 1945 die gleiche wie zuvor und mancher sah sich eher als Opfer statt Mitläufer oder Täter. Ellinger tilgte weiße Flecken der braunen Orientalistik. (Warum liefen nach Ende der Kolonialära in Arabien ab 1971 Joint Jihad-Arten weiter?)

AA-Foto Biogr. Vol. 3



Wolfgang G. Schwanitz

Ekkehard Ellinger: Deutsche Orientalistik zur Zeit des Nationalsozialismus. Deux mondes, Edingen-Neckarhausen 2006. 598 S. In Tagesspiegel 19.03.2007, 25. Aktualisiert, verlinkt, ergänzt (in Klammern) (280324).